



KONZEPTION

Breitengüßbacher Str. 31
96164 Kemmern
09544/6600
st-maria.kemmern@kita.erzbistum-bamberg.de
www.kindergarten-kemmern.de

Träger:
Gesamtkirchengemeinde Main-Itz
Kirchplatz 2
96149 Breitengüßbach

Kemmern, Mai 2025



Mit diesem Schreiben möchte ich mich ganz persönlich an Sie, liebe Eltern und Familien, wenden.

Im Jahr 2025 schlagen wir ein neues Kapitel auf und ein neuer Träger steht hinter den Einrichtungen. Die katholischen Kindertagesstätten sind über Jahre und Jahrzehnte eine feste Institution für Kinder und Eltern gewesen und zeitgleich sind sie schon immer Veränderungen ausgesetzt. Neue Einrichtungsformen wie Krippe und Hort, die in den letzten 20 Jahren an Aktualität gewonnen haben, sind mittlerweile im Alltag von pädagogischen Kräften, Eltern und Kindern angekommen.

Nicht mit allen Veränderungen kommen wir gleich gut zurecht. Jeder Wandel bedeutet erst einmal, Gewohntes loszulassen und sich auf Unsicheres einzulassen. In unseren Kindertageseinrichtungen stellen Veränderungsprozesse sogar einen gewissen Widerspruch zum pädagogischen Alltag dar. Denn dort bemühen wir uns, durch feste Strukturen Sicherheit und Orientierung für die Kinder zu schaffen. Und dennoch können wir gerade von den Kindern lernen, die sich viel besser auf das Neue einstellen und davon profitieren. Mit dem Träger, der Gesamtkirchengemeinde (GKG) Main-Itz, ergibt sich die große Chance, dass die Kitas von dieser Zusammenführung profitieren, die immer komplexer werdende Verwaltung vereinheitlicht wird und Abläufe professionalisiert werden. Die Einrichtungen sind in vielen Punkten sehr unterschiedlich, so wie es Kinder und Eltern auch sind, und diese Vielfalt ist eine der Stärken der katholischen Kindertagesstätten.

Ein Glaubenssatz der hierbei zentral steht und die Einrichtungen prägen soll, ist die Nächstenliebe. Dies ist ein wichtiger, moralischer Kompass, der weit über den religiösen Bezug hinausgeht. Jeder Mensch, jedes Kind, wird von uns offen angenommen und in gleicher Würde behandelt.

Gewonnen hat immer der, der lieben, dulden und verzeihen kann.

Hermann Hesse

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich frei zu entwickeln, ihre Stärken zu entdecken und diese auszubauen. Denn nichts ist schöner als in einer liebevollen Umgebung, auch außerhalb der eigenen Familie, aufzuwachsen, so wie es Hermann Hesse in dem Zitat beschreibt. Wir bieten einen pädagogischen Rahmen mit geeigneten Strukturen und Routinen, damit die Kinder neue Bereiche entdecken und wir eine ganzheitliche Förderung in allen Kompetenzbereichen erzielen können. Der christliche Glaube soll nicht nur an unseren Türen stehen, sondern lebendig gelebt und christliche Werte vermittelt werden. Mit Liedern, Festen und Gebeten möchten wir den Glauben spürbar machen und situationsorientiert in den Alltag der Kinder einfließen lassen. Andere Überzeugungen und Weltanschauungen sind dabei genauso eingeladen und willkommen.

In diesem Sinne lassen Sie uns gemeinsam für diese Werte einstehen und stetig an der Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte Haus für Kinder St. Maria arbeiten. Dazu ist nicht nur das Personal oder die Verwaltung aufgerufen, sondern auch Sie als Eltern, Familien, Freunde und Freundinnen unserer Kindertagesstätte. Eine gute Gemeinschaft war und ist ein wichtiger Motor für eine gelungene Erziehung und Bildung. Ich freue mich auf die Begegnungen vor Ort.
Freundliche Grüße



Roman Dillig – Kita Geschäftsführer

Dillig R.

Inhaltsverzeichnis

1. Rechtliche Grundlagen.....	5
1.1. Träger.....	5
1.2 Auftrag und Aufgaben der Kindertagesstätte.....	5
1.3 Kinderschutz BayKiBiG Art .9b.....	6
2. Geschichte unserer Kindertagesstätte.....	6
3. Unser Haus für Kinder.....	7
3.1. Anschrift.....	7
3.2. Lebenssituation unserer Kinder.....	7
3.3. Angebote unseres Hauses.....	7
3.3.1. Kinderkrippe.....	7
3.3.2. Kindergarten.....	8
3.3.2. Hort.....	8
3.3.4. Integrative Kinder.....	8
3.3.5. Vorkurs Deutsch 240.....	8
3.4. Räumlichkeiten.....	9
3.5. Außenanlagen.....	10
3.6. Organisatorisches.....	10
3.6.1. Öffnungszeiten und Ferien.....	10
3.6.2. Tagesabläufe.....	10
3.6.3. Elternbeiträge.....	11
3.6.4. Anmeldungen.....	12
3.6.5. Gesprächszeiten.....	12
3.7. Das KiTa – Personal.....	12
3.7.1. Pädagogisches Personal.....	12
3.7.2. Zusätzliche Mitarbeiter.....	12
3.7.3. Ausbildung pädagogischer Mitarbeiter.....	12
3.8. Qualitätssicherung.....	13
3.8.1. Fortbildungen.....	13
3.8.2. Elternumfrage.....	13
3.8.3. Portfolio.....	13
3.8.4. Beobachtungsbögen.....	13
4. Werte und Ziele.....	14
4.1. Leitbild unserer Einrichtung.....	14
4.2. Basiskompetenzen.....	15
5. Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf.....	15
5.1. Interne Übergänge.....	16

5.2. Externe Übergänge.....	16
6. Bildung und Erziehung.....	16
6.1. Bildungsbereiche.....	16
6.1.1. Sprache.....	17
6.1.2. Wahrnehmung.....	17
6.1.3. Bewegung und Motorik.....	17
6.1.4. Ethik und Religion.....	18
6.1.5. Erschließung der Lebenswelt, Naturwissenschaft und Techni.....	18
6.1.6. Lebenspraxis.....	19
6.1.7. Körperbewusstsein/ Gesundheit.....	19
6.1.8. Ernährung.....	19
6.1.9. Medien.....	20
6.1.10. Kindliche Mathematik.....	20
6.1.11. Sozialerziehung.....	20
6.1.12. Kunst und Kultur.....	21
6.1.13. Musik.....	21
6.2. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	22
6.2.1. Partizipation.....	22
6.2.2. Freispiel – Anregende Lernumgebung.....	22
6.2.3. Themenorientiertes Arbeiten.....	23
6.2.4. Aktionen.....	23
6.2.5. Vorschulerziehung.....	23
6.2.6. Feste und Feiern.....	24
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.....	24
7.1. Träger.....	24
7.2. Eltern.....	24
7.2.1. Elterngespräche.....	25
7.2.2. Elternmitarbeit.....	25
7.2.3. Elternbeirat.....	25
7.2.4. Elternpflicht.....	26
7.3. Institutionen.....	26
7.3.1. Grundschule.....	26
7.3.2. Fachdienste, Beratungs- und Frühförderstellen.....	26
7.3.3. Ergänzende Erziehungspartner.....	26
7.4. Das Leben in der Gemeinde Kemmern.....	26
8. Informationen.....	27
9. Danke.....	27

1. Rechtliche Grundlagen

1.1 Träger

Gesamtkirchengemeinde Main-Itz
Kirchplatz 2
96149 Breitengüßbach

09544/987909-0

Fax: (0 95 44) 987909-9

E-Mail: ssb.main-itz@erzbistum-bamberg.de

Web www.seelsorgebereich-main-itz.de

Vorstand der GKG:	Pfarrer Philipp Janek
Kita-Geschäftsführer:	Roman Dillig
Kirchenpfleger:	Siegfried Brehm
Kindergartenbeauftragter	Klaus Plaha
Kindertagesstättenleitung	Antje Ginalski

1.2 Auftrag und Aufgabe der Kindertagesstätte

Der Gesetzgeber schreibt im **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** Artikel 10, Abschnitt 1 und 2, folgende Zielsetzung für anerkannte Kindertagesstätten vor:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung, ist durch den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personal sicherzustellen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“¹

Weiter Grundlagen für das pädagogische Arbeiten in staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen bilden die der **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)**. Hier werden die Bildungs- und Erziehungsziele aufgelistet und detailliert erklärt. Sie werden in unserer Konzeption unter Punkt 6. beschrieben und bilden somit die Basis des Alltags in unserem Haus

Die **Bayerischen Bildungsleitlinie** sind die Basis für aller Bildungsorte außerhalb der Familie in Bayern. Sie finden sich z. B. im Lehrplan bayerischer Grundschulen und auch in unserer Konzeption wieder und dienen einem gemeinsam, einheitlichen und kontinuierlichen Bildungsverlauf für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit auf. Sie sehen die Stärkung der Kompetenzen unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsverläufe, sowie den Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder vor, mit dem obersten Bildungs- und Erziehungsziels ein eigenverantwortlicher, beziehungs- und gemeinschaftsfähiger, wertorientierter und weltoffener Mensch.

¹ BayKiBiG Teil 4, Art. 10



1.3 Kinderschutz

Das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG) Art. 9b sieht vor:

„Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen

wird,

3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde“²

Für unser Haus für Kinder liegt ein eigens von uns für unsere Einrichtung erarbeitetes Schutzkonzept vor, das verbindlich für alle Mitarbeitende ist.

2. Geschichte unserer Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte St. Maria ist eine katholische Einrichtung. Träger ist die katholische Kirchenstiftung St. Peter und Paul in Kemmern. Neben der Entfaltung und Förderung aller Begabungen und Talente jedes einzelnen Kindes, wollen wir auch einen festen Grund für den christlichen Glauben legen.

1899 Errichtung der ersten Kinderbewahranstalt „Am Bächlein“

Betreuung: Dillinger Franziskanerinnen

1939 – 1945 war die NSV im Kindergarten tätig. In dieser Zeit durften die

Dillinger Franziskanerinnen nicht mehr im Kindergarten arbeiten.

1951 – 1989 Sr. Helene Hutzler Leitung des Kindergartens.

1954 Einweihung des „Marienheimes“, des damals neuen Kindergartens in der Klosterstraße 1.

² BayKiBiG Teil 3, Art. 9b



- 1980 Der Kindergarten wurde zu klein und die baulichen Voraussetzungen nach dem Bayerischen Kindergartengesetz waren nicht mehr zulässig. Es entstand der Bau des heutigen Kindergartens „St. Maria“ in der Breitengüßbacher Str. 31.
- 1991 Da die Kinderzahl in Kemmern immer mehr anstieg, wurde unter Leitung die 4. Gruppe angebaut.
- 2005 Die vierte Gruppe wurde, aufgrund der immer mehr sinkenden Kinderzahl, geschlossen. Es sind nur noch drei Kindergartengruppen in Betrieb.
- 2006 Am Nachmittag werden Schulkinder in unserer Einrichtung mitbetreut.
- 2007 Zusätzlich zu den drei Kindergartengruppen wurde eine Kleinkindgruppe für Kinder unter drei Jahren eingeführt.
- 2008 Eröffnung einer Kinderkrippe im September. Aus dem Kindergarten wird eine Kindertagesstätte.
- 2013 Die Auslagerung einer Gruppe wird aufgrund der großen Kinderzahl nötig. Die Vorschulkinder sind am Vormittag in einem Klassenzimmer der benachbarten Grundschule untergebracht.
- 2014 Eröffnung unseres Hortes in der ehemaligen Hausmeisterwohnung der benachbarten Grundschule.
- 2015 Wir sind nun ein Haus für Kinder

3. Unser Haus für Kinder

3.1 Anschrift

Haus für Kinder St. Maria
 Breitengüßbacher Str. 31
 96164 Kemmern
 09544/6600
 Fax: 09544/983004
 e-mail: st-maria.kemmern@kita.erzbistum-bamberg.de

Die Durchwahlnummern:

Krippengruppe:	09544/9854827
Grüner Raum:	09544/9854828
Roter Raum:	09544/9854830
Vorschulgruppe in der Schule/ Hort:	0162/5969664



3.2 Lebenssituation unserer Kinder

Kemmern ist ein Ort mit dörflicher Struktur und einem guten Freizeitangebot. Das Naherholungsgebiet rund um das Dorf bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Ebenso sind von Kemmern aus Arbeitsstätten in Bamberg und Umgebung schnell zu erreichen. Einige Kinder kommen aus Familien, die bereits schon seit Generationen hier leben. Viele Eltern sind jedoch zugezogen. Da sie deshalb keinen Familienanschluss haben, sind diese auf ein gutes, flexibles Betreuungsangebot, wie es unsere Kindertagesstätte bietet, angewiesen. Dies kommt auch der veränderten Lebenssituation durch Berufstätigkeit von beiden Elternteilen und dem Zunehmen von Alleinerziehenden zugute.

3.3 Angebote unseres Hauses

3.3.1 Kinderkrippe

In unserer Einrichtung gibt es eine Krippengruppe. Bei den „Gänseblümchen“ können zwölf Kinder im Alter von ein bis zu drei Jahren betreut werden. Bei KiTa-internem Bedarf wechseln die Kinder ab 2,7 Jahre in den Kindergarten.

3.3.2 Kindergarten

In unserem Kindergarten gibt es folgende Bezugsgruppen.

Diese sind:

- Kornblumen
- Mohnblumen
- Sonnenblumen (Vorschüler)

Unser Kindergarten ist für 75 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren ausgelegt. Zurzeit sind die Vorschulkinder am Vormittag in einem Klassenzimmer der benachbarten Grundschule ausgelagert.

3.3.3 Hort

Für Grundschüler bieten wir eine Nachmittags- und Ferienbetreuung an. Unser Hort befindet sich in den Räumlichkeiten der benachbarten Grundschule. Für Hausaufgabenbetreuung und Freispielzeit können drei Räume im Obergeschoß des Anbaus der Grundschule genutzt werden. Als Mensa dient die ehemalige Hausmeisterwohnung. In unserem Hort können bis zu 50 Kinder aus den Klassen 1-4 aufgenommen werden.

3.3.4 Integrative Kinder

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit der Einzelintegration. Diese Förderung ist für Kinder gedacht, die behindert oder von Behinderung bedroht sind. Eine externe integrative Fachkraft fördert diese Kinder einmal pro Woche in Einzel- und/oder Kleingruppenarbeit. Sie erstellt mit der Gruppenleitung einen Förderplan und bespricht mit ihr die Umsetzung desselben.

3.3.5 Vorkurs Deutsch 240

Für Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf bieten wir den Vorkurs Deutsch an. Dieser erstreckt sich über 240 Wochenstunden beginnend 1,5 Jahren vor der Einschulung.



Der Vorkurs beginnt im vorletzten Kindergartenjahr, zunächst wird er alleine von der Kindertageseinrichtung durchgeführt. Im letzten Kindergartenjahr wird er gemeinsam mit der Grundschule realisiert.

Hierbei wird altersgemäß Sprachkompetenz durch entsprechende Angebote geschult, aber auch im Alltag bewusst gefördert.

3.4 Räumlichkeiten

Während unseres Tagesablaufes werden die Räume den verschiedenen Funktionen zugeordnet und zum freien Agieren der Kinder verwendet, es finden dort aber auch angeleitete Angebot zu den verschiedenen Bereichen statt. Die Nebenräume können auch als Rückzugsorte für 1-2 Kinder genutzt werden.

Wichtig ist uns, dass die Nutzung und die Funktionen der Räume auf den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet sind und somit auch nach Bedarf und Interesse umgeräumt und gebaut werden.

Unserem Haus für Kinder stehen für den Einrichtungsbereich **Kindergarten** folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

Der **Grüne Raum** ist der kreative Bereich im weitesten Sinn für das freie Basteln und Malen mit unterschiedlichen Materialien, kreatives Baumaterial, Spielbereich z. B. für Höhlen/Zelte, im Nebenraum wechselndes Sinnesmaterial, z. B. Kinetiksand, dort finden auch angeleitete Bastelangebote statt.

Im **Roten Raum** befinden sich Angebote für das Rollenspiel, wie Verkleidungskiste, wechselnd je nach Interessen der Kinder (z. B. Tiere) und der Jahreszeit (z. B. Eisdiele usw.), Puppenwohnung, usw. Ergänzend steht in diesem Raum Funktions- und Konstruktionsmaterial und Regelspiele zur Verfügung. Im Nebenraum befindet sich unser Lesezimmer und unser Instrumentenregal/Kiste zum Musizieren

Im dritten Raum befindet sich unser **Kinderrestaurant** für Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack. Ein Teil des Raumes und der Nebenraum wird für die Schreibwerkstatt, als „Experimentierbereich“ oder andere wechselnde Funktionsbereiche genutzt.

Die **Turnhalle** mit ihrem kleinen Materialraum bietet die verschiedensten Möglichkeiten zum Turnen, für Rhythmik und Bewegungsspiele, aber auch für Entspannungsmöglichkeiten.

Auch unsere **Aula** findet neben Treffen im großen Kreis für wechselnde Angebote Verwendung, z. B. für kleine Kinderfahrzeuge, oder wird als ausgelagerte Bauecke bespielt. Hierfür werden auch mögliche Ecken im Garderobenbereich genutzt.

Für die **Krippengruppe** steht neben dem großen Gruppenraum mit Ess-, Spiel-, Bewegungsbereich ein Nebenraum als Schlafraum aber auch für freie und angeleitete Spielangebote zur Verfügung.

In der benachbarten Grundschule nutzt unser **Hort** neben der ehemaligen Hausmeisterwohnung als Mensa drei weitere Räume im Anbau. Dort können Hausaufgaben erledigt werden. Für die anschließende Freispielzeit gibt es ein vielfältiges Spielangebot zum Basteln, Funktions- und Konstruktionsmaterial, Puzzle, Regelspiele. Ausreichend Bewegung finden die Kinder in den breiten Gängen und bei der Tischtennisplatte.



3.5 Außenanlagen

Unser Garten bietet ein vielfältiges Bewegungsangebot. Es besteht die Möglichkeit zum Ballspiel, unter anderem beim Basketballkorb und auf unserer Fußballwiese.

Mit den Fahrzeugen kann man auf unserer „Straße“ fahren. Das große Klettergerüst auf zwei Ebenen hat verschiedene Brücken, Stege, Übergänge und Aufstiegsmöglichkeiten in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Ein großer Sandkasten lädt die Kinder zum Buddeln, Bauen und Matschen ein. In unserem Räuberwald gibt es viele Ecken und Nischen zum Spielen und Verstecken. Durch die Sträucher, Bäume und durch das große Sonnensegel ist unser Garten auch im Sommer angenehm schattig.

3.6 Organisatorisches

3.6.1 Öffnungszeiten + Ferien

Unsere Öffnungszeiten sind

Montag - Donnerstag 7.00 Uhr – 16.30 Uhr, Freitag 7.00 – 15.30 Uhr

Die Mindestbuchungszeit ist im Kindergarten von 8.15-12.45 Uhr festgelegt, davon ist die 8.30-12.30 Uhr die Pädagogische Kernzeit. In der Krippe beträgt die tägliche Mindestbuchungszeit 8.30-12.30 Uhr, für den Hort muss ein Wochendurchschnitt von 5,1 gebucht werden.

Generell ist unsere Kindertagesstätte zwischen Weihnachten und Silvester geschlossen, evtl. auch bis 06.01., sowie im August zwei Wochen. Eine Woche vorher und eine Woche nachher wird eine Notgruppe für angemeldete Kinder angeboten.

Die genauen Schließtage ersehen Sie aus dem Ferienplan des jeweiligen KiTa-Jahres.

3.6.2 Tagesabläufe

Tagesablauf „Kinderkrippe“

07.00 – 08.45 Uhr	Frühdienst, Bringzeit
09.00 - 09.15 Uhr	Morgenkreis
09.15 - 09.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.45 - 11.15 Uhr	gezielte Angebote, Freispielzeit drinnen und draußen
11.30 - 12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.00 - 12.30 Uhr	erste Abholzeit
12.30 - 14.00 Uhr	flexibel nach Bedarf Ruhe- und Schlafenszeit
ab 14.00 Uhr	Freispielzeit drinnen und draußen, kleiner Imbiss fließende Abholzeit
15.30 Uhr	Die Kinderkrippe schließt

Tagesablauf „Kindergarten“

07.00 - 08.30 Uhr	Frühdienst, Bringzeit
08.30 - 09.30 Uhr	Morgenkreis; Projektzeit
09.30 - 11.30 Uhr	Offene Gruppen: gleitendes Frühstück, Freispielzeit drinnen und/oder draußen, Lernwerkstätten, Angebote in den Funktionsräumen und im Turnraum



Täglich wird geliefertes Mittagessen der Kinderküche Hümmer angeboten, welches über kitafino bestellt werden kann.

Preise für das warme Mittagessen für Kinder:

0 – 3 Jahre 2,05€/Portion; ab 3 Jahre 2,95 €/Portion; Schulkinder 3,75 €/Portion

3.6.4 Anmeldungen

Anmeldungen sollten baldmöglichst erfolgen. Zum Kennenlernen ist eine telefonische Terminabsprache nötig.

3.6.5 Gesprächszeiten

Um das pädagogische Arbeiten in den Gruppen möglichst störungsfrei zu gestalten, bitten wir Sie folgende Zeiten für Ihre Anrufe in unserer Einrichtung einzuhalten:

Täglich von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr (Entschuldigungen Ihres Kindes kann auch über die Kita InfoApp „Stayinformed“ getätigt werden) und 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Außerhalb dieser Zeiten können Sie jederzeit Ihre Anliegen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

Für Tür- und Angelgespräche steht nach Möglichkeit das Gruppenpersonal während der Bring- und Abholzeit zur Verfügung.

Für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit der/dem BezugserzieherIn werden Terminvorschläge angeboten. Weitere Gespräche können bei Bedarf vereinbart werden.

3.7 Das KiTa – Personal

3.7.1 Pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal setzt sich zusammen aus pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Ergänzungskräften. Dabei ist ein Fachquotenschlüssel von 50% zu berücksichtigen.

3.7.2 Zusätzliche Mitarbeiter

Unser Team wird ergänzt durch zwei Mitarbeiterinnen von „Integra Mensch“. Dies ist eine Initiative der Bamberger Lebenshilfe. Für die Instandhaltung unserer Einrichtung werden wir täglich von unserem Hausmeister und unserer Hauswirtschaftskraft unterstützt.

In unserer Kindertagesstätte sind Praktikanten jederzeit willkommen. Praktikanten von den Fachakademien oder von der Kinderpflegeschule können bei uns, während ihrer Ausbildung, verschiedene Praktika absolvieren. Auch Schülerinnen und Schüler, die im Zuge eines Betriebspraktikums Erfahrungen in diesem Beruf sammeln wollen, nehmen wir gerne auf.

3.7.3 Ausbildung der pädagogischen Mitarbeiter

Staatlich anerkannte ErzieherIn/pädagogische Fachkraft

Voraussetzung ist mindestens die Mittlere Reife. Das erste Jahr, Sozialpädagogisches Eingangsjahr, wird in Kindergarten, Heim, Hort, Krippe oder Sondereinrichtung, begleitend von Blockunterricht, absolviert. Es schließen sich 2 Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik an, die mit einer schriftlichen Abschlussprüfung enden. Das letzte Jahr, der insgesamt vierjährigen Ausbildung ist das Berufspraktikum, welches mit einer Facharbeit und einem Colloquium abschließt.



Kinderpflegerin/ pädagogische Zusatzkraft

Qualifizierter Hauptschulabschluss, 2 Jahre Berufsfachschule für Kinderpflegerinnen mit schriftlicher und praktischer Abschlussprüfung, währenddessen mehrere Praktika im Kindergarten.

3.8 Qualitätssicherung

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Bayerischen Bildungsleitlinien. In regelmäßigen Teambesprechungen und an Konzeptionstagen reflektieren und planen wir unsere Arbeit. Um unsere Qualitätsmerkmale nach außen hin zu vertreten, geben wir Informationen unserer pädagogischen Arbeit an die Eltern weiter.

3.8.1 Fortbildungen

Durch Fortbildungen des pädagogischen Personals sind wir mit den neuesten pädagogischen Richtlinien vertraut. Bevorzugt setzt sich das gesamte Team in Inhouse-Schulungen intensiv mit einem gemeinsamen Thema auseinander. Durch einen regelmäßigen Austausch soll gewährleistet sein, dass das gesamte Team nach der gleichen pädagogischen Ausrichtung arbeitet und einheitliche Ziele verfolgt.

3.8.2 Elternumfrage

Jährlich führen wir eine Elternbefragung durch. Hier können Sie unsere pädagogische Arbeit und unsere Kita aus Ihrer Sicht bewerten. Diese zeigt uns auf, inwieweit wir den Bedürfnissen und Erwartungen der Familien gerecht werden. Die Ergebnisse werden in die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit mit einbezogen.

3.8.3 Portfolio

Jedes Kind hat seinen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die einzelnen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je bewusster wir jedes Kind wahrnehmen, desto sicherer können wir es individuell begleiten. Das Portfolio trägt dazu bei, dass das Kind ein positives Verhältnis seinem eigenen Lernen gegenüber entwickelt. Aus diesem Grund führen wir für und mit jedem Kind ein Portfolio, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele durch Fotos, Sprüche, Erzählungen, Gedanken und Lerngeschichten dokumentiert werden, um daraus folgernd mit ihm weitere Lernschritte und –ziele zu erarbeiten.

3.8.4 Beobachtungsbögen

Das Verfassen von Entwicklungsberichten ist ein weiterer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die dokumentierten Beobachtungen dienen dazu, die Bildungs- und Entwicklungsverläufe der Kinder zu belegen und ein „Entwicklungsprofil“ des Kindes zu erstellen und individuelle Fördermöglichkeiten zu entwickeln. In unserer Einrichtung werden, neben einem eigens für unsere pädagogische Arbeit entwickelten Dokumentationsbogen, die verpflichtenden Beobachtungsbögen „Seldak/Sismik“ (Sprachentwicklung und Literacy) und „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) vom Staatsinstitut für Frühpädagogik durchgeführt.

In der Krippe wird „Bellers Entwicklungstabelle“ benutzt. Für die zukünftigen Vorschulkinder wird zusätzlich der „Kompik“ durchgeführt. Dieser schafft einen umfassenden Überblick über die Kompetenzen und Interessen der Kinder.



Im Hortbereich wird der „Perik“-Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz) fortgeführt, dessen Empfehlung noch bis zur 2. Klasse geht, wichtige, sinnvolle Auszüge davon finden auch noch in der 3. und 4. Klasse Anwendung. Ergänzt wird er durch einen eigenen Beobachtungsbogen in dem die die Entwicklungsverläufe dokumentiert werden.

4. Werte und Ziele

Alle Menschen sind gleichberechtigt und sollen in gleicher Weise geachtet und geschätzt werden. Die Gesellschaft besteht aus Menschen und sie sind es, die das Wohl einer Gesellschaft prägen.

4.1 Leitbild unserer Einrichtung

„Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.“³

Das Angebot unserer Einrichtung richtet sich an Kinder von 1 bis 10 Jahren. Mehr noch, finden wir uns in der Begrifflichkeit „Ein Haus der Kinder“ wieder, weil wir alle Kinder einladen, Teil unserer Gemeinschaft, unserer Einrichtung zu sein und sie dazu animieren dieses mitzugestalten.

Im Zuge der Inklusion soll sich in unserem Haus für Kinder jedes Kind entsprechend seiner eigenen Persönlichkeit entfalten und entwickeln können, d.h. nach eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Tempo.

Wir verfolgen eine ganzheitliche Erziehung, in der wir die Jungen und Mädchen ermutigen, zu sich selbst zu stehen, im Einklang mit sich selbst zu sein und zu handeln (Authentizität). Mit unserem Tun schaffen wir einen „Alltag“, der alle Kinder mit all ihren Stärken und Schwächen mit einbezieht.

Unser Logo visualisiert und transportiert auf faktischer und emotionaler Ebene, über bunte, abstrakte Blumen, die sehr individuell und facettenreich dargestellt sind, unsere pädagogische Ausrichtung. Die auch in Größe unterschiedlichen Blumen stehen auf einer gemeinsamen Ebene – individuell, aber doch gemeinsam und miteinander. Die Kinder sollen aber auch ein Leben in einer Gemeinschaft unter Berücksichtigung der Bedürfnisse anderer, mit all seinen Regeln und gesellschaftlichen Strukturen, lernen.

Folgender Vers gibt unsere Gedanken und Einstellungen zusammenfassend sehr gut wieder und beschreibt was unsere Einrichtung sein soll:

Ein Ort der Kinder ...

„Wo jemand mit Freude auf mich wartet

Wo ich Fehler machen darf

Wo ich Raum zum Träumen habe

Wo ich meine Füße ausstrecken kann

Wo ich gestreichelt werde

Wo ich geradeaus reden kann

Wo ich laut singen darf

Wo immer ein Platz für mich ist

Wo ich ohne eine Maske herumlaufen kann

Wo einer meine Sorgen anhört

Wo ich still sein darf

Wo ich ernst genommen werde

Wo jemand meine Freude teilt

Wo ich auch mal nichts tun darf

Wo mir im Leid Trost zuteilwird

Wo ich Wurzeln schlagen kann

Wo ich leben kann!“

³ BayKiBiG Teil 1, Art. 2, Abs.1, Pkt.4.



4.2 Basiskompetenzen

Wir begleiten und unterstützen die Kinder bestmöglich bei der Erreichung dieser Kompetenzen⁴.

personale Kompetenz

- Selbstwertgefühl
- Selbständigkeit
- Widerstandsfähigkeit/
Resilienz
- Emotionalität
- Selbstwirksamkeit
- Autonomieerleben
- Selbstregulation
- Neugier- und Interesse

soziale Kompetenz

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Empathie
- Konfliktmanagement

physische Kompetenz

- Verantwortung für
Gesundheit und
körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische
Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung
von körperlicher
Anspannung

kognitive Kompetenz

- Denkfähigkeit
- Gedächtnisschulung
- Problemlösung
- Kreativität

5. Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf

Als Transition werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Grundsätzlich sind Kinder bei Übergängen unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich neuen Situationen anpassen müssen.

⁴ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung., hrsg. v. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Berlin, Cornelsen Schulverlage GmbH, 2013, S. 43 ff.



5.1 Interne Übergänge

Wesentliche Übergänge, welche unsere Kinder in unserer Einrichtung durchlaufen, sind von der Kinderkrippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in den Hort. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit diese Transitionen fließend und stressfrei erleben zu können, aufgrund unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit und den daraus folgenden Angeboten für die Kinder. Durch unseren Frühdienst, gruppenübergreifende Angebote, unser teiloffenes Konzept, unseren Tauschtag, das gemeinsam stattfindende Mittagessen und interne und externe Feste, Feiern und Exkursionen lernen die Kinder das gesamte Personal sowie die Örtlichkeiten kennen.

Somit erfahren die Kinder im gewohnten Alltag Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Die älteren Krippenkinder werden stufenweise in den Kindergarten eingeführt, sobald sie dazu konstitutionell in der Lage sind. Sie werden vom Team dazu angehalten und begleitet, den Kindergarten mit den dortigen Kindern, Personal und Räumen kennen zu lernen. Die jüngeren Krippenkinder werden von den älteren Kindern der Einrichtung besucht. Frühzeitig können so Freundschaften unter Kindern geknüpft werden und Beziehungen zu den Mitarbeiterinnen aufgebaut werden.

Der zu unserem Haus gehörende Hort ist in der Grundschule ansässig, wird aber durch unser Personal geführt. Die Erledigung der Hausaufgaben kann also von Kindern, welche die Mittagsbetreuung besuchen, wiederum in einem gewohnten Umfeld stattfinden.

5.2 Externe Übergänge

Dazu gehört der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe bzw. in den Kindergarten und der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule. Der Übergang in die Kinderkrippe erfolgt bei uns angelehnt an „das Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine familiäre Bezugsperson und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt. Auch der Eintritt in den Kindergarten wird, angelehnt an dieses Modell, individuell auf das Kind ausgerichtet, aber evtl. verkürzt durchgeführt.

Auch den Übergang der Vorschulkinder von unserem Haus für Kinder in die Schule gestalten wir einfühlsam und einrichtungsspezifisch. Dies wird beeinflusst durch die Tatsache, dass der Gruppenraum der Vorschulkinder in der Schule eingerichtet ist. Durch diese Räumlichkeit als Basis gesehen, haben sie Bezug zum Haus für Kinder und gleichzeitig zur Schule. Oft gibt es Angeboten mit der Schule, wie Vorlesestunden, gemeinsame Turnstunden und es können zusammen mit den Schulkindern die Pausen im Pausenhof verbracht werden.

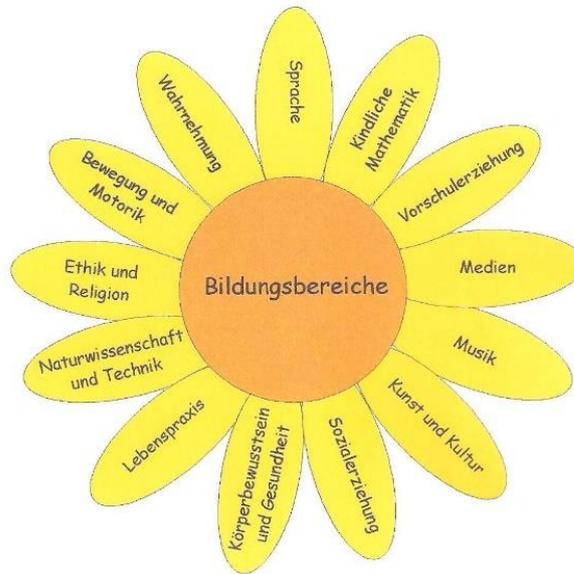
Unser Haus könnte verglichen werden mit einem sicherheitsbietendem System ähnlich einer Familie.

6. Bildung und Erziehung

6.1 Bildungsbereiche

Im pädagogischen Alltag sind die einzelnen Bildungsbereiche nicht immer eindeutig abzugrenzen, Lebendigkeit lässt sich nicht in Kästchen fassen. Um aber die vielschichtige Bildungsarbeit in unserem Haus auch für Außenstehende durchschaubar zu machen, möchten wir die einzelnen Bildungsbereiche aufschlüsseln.





6.1.1 Sprache

Sprache ist die Basis für alle weiteren Entwicklungen von Kindern. Deshalb ist die Verbesserung und Bildung der Sprache ein vorrangiges Ziel der frühkindlichen Erziehung. Die Spracherziehung spielt in der Entwicklung jedes Einzelnen eine enorme Rolle, da sich eine schlechte Sprachentwicklung auch in anderen Entwicklungsbereichen bemerkbar macht, beispielsweise in der Motorik.

Das Kind lernt, Gedanken in Worte umzusetzen. Während der Zeit in der Krippe und/oder Kindergarten sollen sich der Wortschatz und die Sprachfähigkeit des Kindes kontinuierlich steigern. Dies kann gefördert werden durch z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche, Rollenspiele usw. Auch die phonologische Bewusstheit wird durch Lieder, Gedichte, Reime und Lauschspiele geschult.

Oft bemerken wir dabei, dass individuelle, am einzelnen Kind orientierte Förderung notwendig ist und gehen entsprechend auf die Bedürfnisse und den gesonderten Sprachförderbedarf ein⁵.

6.1.2 Wahrnehmung

Wir nehmen auf unterschiedliche Art und Weise wahr:

- durch hören (auditive Wahrnehmung)
- durch sehen (visuelle Wahrnehmung)
- durch fühlen (taktile Wahrnehmung)
- durch schmecken (gustatorische Wahrnehmung)
- durch riechen (olfaktorische Wahrnehmung)

All diese Arten fließen in alle Bildungsbereiche ein. Im Alltag achten wir darauf, dass alle Sinnesbereiche angesprochen und mit einbezogen werden.

Auch auf den Entwicklungsbereich der körperlichen Wahrnehmung legt das Erzieherteam gezielt sein Augenmerk.

6.1.3 Bewegung und Motorik

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern“⁶. Mithilfe des Körpers können die Jungen und Mädchen Wissen über ihre Umwelt gewinnen.

⁵ Vgl. ebd., S. 195-198.

⁶ Ebd., S. 342



Ihrem Alter entsprechend werden die Kinder in grob- und feinmotorischen Fähigkeiten gefördert. Im Folgenden werden diese Bewegungsbereiche mit Beispielen erläutert.

Grobmotorik:

Die Kinder erhalten im Turnraum und beim Spielen im Hof ausreichend Gelegenheit zur körperlichen Betätigung, können ihren Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness und Körperbeherrschung trainieren und Geschicklichkeit sowie Körperwahrnehmung schulen. Der Turnraum wird genutzt für Bewegungsbaustellen, geleitete oder für freie Angebote in der Freispielzeit. Soweit möglich, findet am Dienstag unsere Jogginggruppe statt, bei der die Kinder selbst entscheiden können, ob sie daran teilnehmen wollen. Donnerstags bieten wir, wenn möglich einen Natur-/Waldtag an und unternehmen viele Exkursionen in die Natur oder zur öffentlichen Sportanlage und Spielplätzen der Gemeinde.

Feinmotorik:

Durch das Üben im richtigen Umgang mit Stift, Schere und Klebstoff, Perlen fädeln, durch Legen von Musterplatten, Steckplatten und durch Kneten, wird die Feinmotorik der Kinder gefördert. Den Kindern werden die unterschiedlichsten Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt, die sie dazu anspornen spielerisch ihre Feinmotorik zu schulen. Ein positiver Nebeneffekt dabei ist die Anregung der Fantasie.

6.1.4 Ethik und Religion

In diesen Bereichen vermitteln wir den Kindern, dass jeder von Gott angenommen und geliebt ist. Die Kinder sollen lernen, dass Gott ihr Freund ist, der Anteil haben will an ihrem Leben, der immer für sie da ist. Daraus ergibt sich, dass die Kinder alle Geschöpfe Gottes sind und die Natur achten, Andersartigkeit tolerieren und Hilfsbereitschaft entwickeln. Durch unsere Arbeit vermitteln wir den Kindern ein positives Gefühl dem Glauben gegenüber und dass sie sich in Gott geborgen fühlen können. Durch die Integration christlicher Werte in unseren Alltag, lernen die Kinder beispielsweise „...gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben.“⁷ In Erzählungen von biblischen Geschichten können wir Gott und Jesus besser kennen lernen. Religiöse Feste und Rituale werden in unserem Tagesablauf und unserem Jahreskreis mit eingebunden. Die guten Taten der Heiligen, die uns dabei als Vorbild dienen, werden den Kindern vermittelt. Einmal im Monat bekommen wir Unterstützung von unserem Pfarrer und Pastoralreferenten (Pfarrertag).

6.1.5 Erschließung der Lebenswelt, Naturwissenschaft und Technik

„Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik.“⁸ Dazu unternehmen wir Exkursionen, wie z.B. Wald- und Wiesentage, Besuch des Mainufers oder des Biotops. Wir erforschen dabei die Vorgänge in der Natur, um sie bewusster zu verstehen. Auch kindgerechte Experimente begleiten uns durch die verschiedenen Jahreszeiten und lassen den Kindern die Gesetzmäßigkeiten der Natur erkennen.

⁷ Ebd., S. 163.

⁸ Ebd., S. 260.



6.1.6 Lebenspraxis

Die lebenspraktischen Fähigkeiten haben in unserem Haus ein großes Gewicht. Gerade in diesen Altersstufen lernen die Kinder sich selbständig an- und auszuziehen, zur Toilette zu gehen, den Arbeits- und Essplatz vorzubereiten, zu benutzen und ordentlich zu verlassen. Ebenso achten wir im Alltag auf Umweltschutz, durch Vermeidung von Abfall, Mülltrennung und den bewussten Umgang mit den Ressourcen der Natur (z.B. Wasser)⁹.

6.1.7 Körperbewusstsein/Gesundheit

Das Team hält die Kinder dazu an, bewusst mit ihrem Körper und mit ihrer Gesundheit umzugehen. Das Personal hat dabei Vorbildfunktion.

Dies kann geschehen durch:

- Einüben der richtigen Körperpflege im Alltag
- gemeinsames Kochen gesunder Gerichte
- Zahngesundheitswoche der Vorschüler
- Bewusstmachen von Gefahrenquellen
- Themen-Wochen rund um den Körper¹⁰

6.1.8 Ernährung

Seit November 2019 bieten wir den Kindern täglich ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet an. Der wöchentliche Plan wurde im Rahmen des Projekts „Kulinarix“ gemeinsam erarbeitet und auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten.

Unser Frühstücksangebot

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
- Müsli - Cornflakes - Getreideflocken - Naturjoghurt - Milch - Ahornsirup	- verschiedene Brötchen - Gelbwurst - Schinkenwurst - Salami - Schinken - Butter - Gewürzgurken - Schnittkäse	- verschiedene Brotsorten - Frischkäse - Butter - Käsewürfel - u. a. verschiedene Käsesorten <u>wechselnde Angebote:</u> - Eiervariationen - Waffeln - Pfannkuchen, usw.	- verschiedene Brotsorten - Gelbwurst - Schinkenwurst - Leberwurst - Schnittkäse - Butter	- verschiedene Brotsorten - Honig - Marmelade - Butter - verschied. Aufstriche
Obst/Gemüse	Obst/Gemüse	Obst/Gemüse	Obst/Gemüse	Obst/Gemüse

Am Nachmittag besteht das gleiche Angebot.

Alternativen sind vorhanden und werden auf individuelle Rücksprache angeboten!

Beim gemeinsamen Frühstück ist uns wichtig, dass die Kinder im Bereich des sozialen Miteinanders gefördert werden, da sie sich währenddessen miteinander unterhalten und sich auch gegenseitig helfen. Des Weiteren wollen wir eine angemessene Esskultur mit den Kindern erreichen, indem die Kinder lernen, ihre Lautstärke am Tisch zu regulieren und ordentlich essen. Außerdem ist es wichtig, dass die Kinder beim Essen keinen Zeitdruck verspüren und das Essen genießen können.

⁹ Vgl. ebd., S. 281.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 362f.



Das Mittagessen wird vom Gasthof Hümmer aus Breitengüßbach täglich geliefert. Zusammen mit dem Projekt „Kulinarix“ wurde der Essensplan erstellt.

6.1.9 Medien

„Kinder kommen von klein auf [...] mit Medien in Berührung [...] Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran“¹¹ Dieses Interesse wird in der Kindertageseinrichtung aufgegriffen und weitergeführt. Die Jungen und Mädchen sollen den richtigen Umgang mit unterschiedlichen Medien erlernen. Bücher, Bilder, Portfolio für unterschiedliche Altersstufen und Themenbereiche werden für Angebote und Freispielzeit genutzt.

Ergänzt wird das Angebot mit dem Einsatz von CD, DVD, PC und Zeitschriften, z.B. bei Projekten oder in unserer Schreibwerkstatt. Hier können die Kinder spielerisch den Umgang mit der Tastatur und Schreibprogrammen, sowie die Handhabung von CD-Roms unter Anleitung unseres Personals erlernen und im angemessenen Umgang dürfen sie auch selbständig am Computer arbeiten. Des Weiteren besuchen wir einmal alle zwei Monate mit den Vorschulkindern die Gemeindebücherei, die mit ihrer reichen Auswahl unsere Möglichkeiten erweitert.

6.1.10 Kindliche Mathematik

Die Kinder kommen im täglichen Geschehen, teils bewusst, teils unbewusst mit Zahlen (z.B. Jahreskalender) und mathematischen Grundkenntnissen in Berührung. Zählfertigkeit können die Kinder sehr gut bei Würfelspielen einüben. Mengenlehre erfahren sie beim Kochen und Backen. Bei Konstruktionsspielen werden Maßeinheiten und statische Beziehungen erlernt. Beim Aufräumen müssen Sachen nach bestimmten Eigenschaften sortiert werden. Vor allem die Vorschulkinder erhalten dazu gezielte Angebote aus dem Bereich der kindlichen Mathematik, deren Ziel eine positive Einstellung dieser gegenüber ist. Ergänzt werden diese ganzen alltäglichen Erfahrungen durch unsere Zahlenwerkstatt, die noch einmal den spielerischen Umgang mit Zahlen und Mengen ermöglicht¹².

6.1.11 Sozialerziehung

Der primäre Ort zum Erlernen sozialer Kompetenzen ist traditionell die Familie. Hier wird anhand der Vorbildfunktion der erwachsenen Bezugspersonen das soziale und emotionale Verhalten der Kinder geprägt. Jeder zwischenmenschliche Kontakt beruht auf sozialem Verhalten.

Wir vermitteln den Kindern einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Konflikte gehören zum Alltag dazu. Kinder äußern streitend ihre Bedürfnisse, oft mit dem ganzen Körper. Um eine Eskalation zu verhindern, leiten wir die Kinder an, diese sozialverträglich zu lösen.

Das Erzieherteam dient dabei als Mediatoren:

wir führen die Kinder dahin, sich auf andere Sichtweisen einzulassen (Empathie), gemeinsame Positionen und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten, evtl. neue Regeln einzuführen, diese auszuprobieren und möglicherweise nochmals zu überdenken oder wieder abzuschaffen.

¹¹ Ebd., S. 219.

¹² Vgl. ebd., S. 240



In unserem Haus lernen die Kinder sich an Regeln zu halten, sowie sie sich auch später an Gesetze zu halten haben, da ansonsten ein Leben in der Gesellschaft für sie nicht möglich ist.

Die Kinder üben sich

- im Ein- und Unterordnen
- im Behaupten und Nachgeben
- im Kompromisse finden
- im Konflikte aushalten
- im Warten bis man an der Reihe ist
- im Umgang mit Regeln
- im Helfen und aufeinander Rücksicht nehmen

In unserer Einrichtung für Kinder befinden sich sehr viele Kinder unterschiedlichen Alters und verschiedener Entwicklungsstufen. Dies bietet den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungen im sozialen Miteinander.

Die Hauptverantwortung in diesem Bereich liegt dabei im Elternhaus und wird durch unsere Einrichtung unterstützt, erweitert und fortgeführt¹³.

6.1.12 Kunst und Kultur

„Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.“¹⁴ Die Jungen und Mädchen können durch freies Malen, Tanzen, Rollenspiele, Werken und Basteln ihrer eigenen Fantasie freien Lauf lassen, und ihre eigene gestalterische Ausdrucksform finden. Die Begegnung mit Kunst und Kultur findet auch bei internen Vorführungen des Puppen- und Schattenspiels, bei einem externen Theater- und Museumsbesuch, Stadtführungen und durch Projekte statt.

6.1.13 Musik

Akustische Reize sind für Kinder von Anfang an interessant und bedeutend. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Sie begegnen ihr mit großer Neugier und Faszination. Musik fördert das Wohlbefinden, Ausdruck, Fantasie und Kreativität. Gemeinsames Singen und Musizieren steigert soziale Kompetenzen und fördert das Takt- und Rhythmusgefühl¹⁵.

Unser Tagesablauf wird durch viele gemeinsam gesungene Lieder, Fingerspiele, Tanz und Bewegung begleitet. Da dies den Kindern sehr viel Freude bereitet, bieten wir zusätzlich einmal wöchentlich ein zusätzliches musikalisches Angebot in der Kleingruppe an.

¹³ Vgl. ebd., S. 49f.

¹⁴ Ebd., S. 297.

¹⁵ Vgl. ebd., S. 323.



6.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.2.1 Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam, unter Beteiligung aller, zu verwirklichen. Dieses setzt den Grundstein einer demokratischen Einstellung und Sichtweise.

Wir bieten den Kindern eine große Möglichkeit ihre personalen und sozialen Kompetenzen zu entwickeln, um zu einer mündigen Persönlichkeit heranzureifen. Sie erhalten ein Recht auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen. Das Erzieherteam unterstützt die Kinder dabei, indem es beobachtet, Rahmenbedingungen schafft, Prozesse unterstützt, Erfahrungen bewertet und gegebenenfalls Konsequenzen daraus zieht. Das geschieht unter anderem, im Zuge der offenen Gruppen in dem die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Tagesablauf und zum Teil auch die Rahmenbedingungen für sich eigenverantwortlich mitzubestimmen.

Die Kinder sollen ihren Platz in der Gesellschaft finden und lernen, ihr Leben positiv zu gestalten. Sie sollen Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gegenüber sich selbst, der Um- und Mitwelt erlangen.

Die Jungen und Mädchen und das Personal haben im Morgen- und Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen oder bei Einzelgesprächen mit der vertrauten Bezugsperson die Möglichkeit Gefühle zu äußern, Anliegen oder Wünsche zu besprechen und gegebenenfalls umzusetzen¹⁶.

6.2.2 Freispiel - Anregende Lernumgebung

Die Freispielzeit wird von den Kindern in der vorbereiteten Umgebung selbst gestaltet. Unsere multifunktionalen Gruppen- und Nebenräume sind dabei verschiedenen Bildungsbereichen gewidmet. Die Kinder können gruppenübergreifend sich ihren Spiel- und Aufenthaltsort, nach einem gemeinsam erarbeiteten Regelwerk, selbst bestimmen.

Im Alltag entscheiden sie, mit welchen Bereichen sie sich intensiv auseinandersetzen wollen. In unserem Rollenspielzimmer, welches wechselnd, entsprechend der Wünsche und Bedürfnisse der Kinder einen neuen Charakter erhält z. B. Arztzimmer, Poststelle, Friseur, Prinzessinnenzimmer..., sind der Fantasie der Kinder nur wenige Grenzen gesetzt. Situationsbedingt richten wir für die Kinder auch unterschiedlichste Werkstätten, wie z.B. Kreativwerkstatt, Reparaturwerkstatt oder Holzwerkstatt ein. Denn „Rollenspiele aller Art legen den Grundstein für das Erlernen von Perspektivübernahme.“¹⁷

Durch unser teiloffenes Konzept können diese Räume von allen Kindern unseres Hauses genutzt werden. Somit erleben die Kinder auch das gesamte Personal.

Vor allem in der Ferienzeit nutzen die Schul- und Kindergartenkinder wieder die Möglichkeit viel Zeit miteinander zu verbringen indem sie die jeweiligen Räume gemeinsam nutzen und miteinander aktiv werden.

Schon die Krippenkinder sollen aktiv am Geschehen in unserer Einrichtung teilnehmen. Sobald sie motorisch und kognitiv in der Lage sind, können sie die Kindergarten- und Nebenräume besuchen und das dortige Angebot, nach ihren Möglichkeiten nutzen. Um auch

¹⁶ Vgl. ebd., S. 389-392.

¹⁷ Ebd. S. 192.



die Kleinsten mit anderen Kindern in Kontakt zu bringen werden diese regelmäßig in der Krippe besucht. Die größeren Kinder spielen, basteln und singen mit ihnen, betrachten Bilderbücher und sind auch sonst im Alltäglichen behilflich. Sie dienen auch als Vorbild. Aufgrund der Rahmenbedingungen werden nötige Gruppenwechsel dadurch fließender und von den Kindern als natürlich empfunden.

Das Erzieherteam nutzt die Freispielzeit auch, um im Sinne der ganzheitlichen Erziehung auf die Kinder ausgleichend und motivierend einzuwirken. Kinder mit Entwicklungsdefiziten (auch integrative Kinder) werden in dieser Zeit gezielt und individuell gefördert.

6.2.3 Themenorientiertes Arbeiten

Übertragen auf unsere Einrichtung bedeutet dies, dass wir im gemeinsamen Prozess Fragen entwickeln, Lösungswege suchen und neue Erkenntnisse gewinnen.

Projekterklärung:

Im Morgenkreis der Vorschüler wurde von einem Kind erzählt, dass es in Amerika jetzt Nacht ist und dunkel. Die Kinder haben darüber diskutiert und gemeinsam überlegt, wie das sein kann. Anhand eines spontanen selbstgemachten Modells wurde mit den Kindern die Erklärung dazu erarbeitet und der Themenbereich um mehrere Fragestellungen erweitert. Dabei sind die Jungen und Mädchen von Tag und Nacht zu Sonnen und Mond, Planeten, Raumschiffen, Weltall usw. gekommen. Dies war der Anlass für ein mehrwöchiges Projekt zum Thema Weltraum. In den folgenden Wochen wurden zu dem Thema Geschichten und Bücher vorgelesen, es wurde ein Modell gebaut, wir haben die verschiedenen Planeten und den Mond mit seinen Phasen angeschaut, ein Raumschiff gebastelt und noch mehr über das Thema Weltraum philosophiert.

Der Anlass für dieses Projekt war demnach situationsorientiert und war für die Kinder ein wichtiges Thema zu diesem Zeitpunkt.

6.2.4 Aktionen

Im Haus für Kinder finden spontane und regelmäßig geplante Aktionen statt, bei denen Kinder der unterschiedlichen Altersgruppen zusammentreffen. Viele Angebote, wie z.B. Pfarrertag, Adventssingen, Bewegungsbaustellen, Tauschtage, Ausflüge stehen allen Kindern unseres Hauses zur Verfügung. Das Team ist darum bemüht die Organisation und Durchführung aller Aktionen so gut es geht für alle Kinder zugänglich zu machen, soweit dies organisatorisch durchführbar ist. Der Jahreskreislauf beeinflusst uns dabei.

6.2.5 Vorschulerziehung

Vorschulerziehung beginnt im weitesten Sinne bereits beim Eintritt in die Kindertagesstätte, unter anderem mit dem ersten Abnabeln vom Elternhaus. Im engeren Sinn ist mit Vorschulerziehung das letzte Jahr des Kindes vor der Einschulung gemeint. Das allgemeine Fernziel ist der „mündige Mensch“, der selbständig, eigen- und fremdverantwortlich lebt. In unserem Alltag wird ein besonderes Augenmerk auf die Vorschulkinder gelegt und durch gezielte Angebote die Basiskompetenzen der Kinder weiterentwickelt und verfeinert. So überträgt man den Vorschulkindern Aufgaben im gesamten Haus um ihnen zu zeigen, dass man ihnen vertraut, dass man ihnen etwas zutraut, dass sie die Älteren sind und gefestigt in die Schule übergehen können. So unterstützen unsere Vorschulkinder das Krippenpersonal indem sie mit den Jüngeren Spiele spielen und ihnen Hilfestellungen geben. In den Kindergartengruppen helfen



sie z.B. beim Tische decken und abräumen und werden mit kleinen wichtigen logistischen Aufgaben und „Botengängen“ betraut.

Mögliche Aktivitäten und Angebote

Zahlenland

Ausflug zum Weihnachtsmarkt

Theaterausflug

Waldexkursionen (z.B. mit Begleitung eines Försters)

Schnuppertage „Wir spielen Schule in der Schule“

Übernachtung im Kindergarten

Abschiedsfeier und Gottesdienst

Abschlussausflug

Wuppi – Programm zur phonologischen Bewusstheit

6.2.6 Feste und Feiern

Da wir Traditionspflege als wichtig erachten, orientieren wir uns im Jahreslauf an den abendländischen Festlichkeiten, z. B. Ostern, Fasching, St. Martin, Feste stärken die Gemeinschaft und schaffen schöne Erlebnisse und Erinnerungen. Dies tun wir bei kleinen internen Feiern als auch bei großen Festlichkeiten für alle Familien oder für die Gemeinde unter der Mitwirkung aller Mitglieder unseres Hauses. Anderen Glaubenshaltungen, Religionen und Kulturen gegenüber halten wir uns dabei stets offen. Von Eltern mit anderer Glaubenshaltung erwarten wir unserer Einrichtung gegenüber, die gleiche Toleranz.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

7.1 Träger

Die Partnerschaft der Kindertagesstätte mit dem Träger beruht auf einem regen Austausch der Leitung der Kindertagesstätte und der Geschäftsführung als Trägervertretung. Der Träger ist verantwortlich für alle baulichen, personellen und betrieblichen Maßnahmen. Er überträgt der Einrichtung bzw. dem Personal die Verantwortung für die praktische Ausführung des Auftrages und der Aufgaben einer Kindertagesstätte. Der Träger wird regelmäßig über das Geschehen in der Einrichtung informiert. Den Kontakt zum restlichen Team und den Kindern sucht der Träger bei Besuchen zu Festen und Feiern.

7.2 Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende, nicht familienersetzende Einrichtung. Erziehungspartnerschaft ist eine gemeinsame Aufgabe von Erzieherteam und Eltern. Diese Partnerschaft entwickelt sich in einem längeren Prozess. Gemeinsames Ziel ist dem einzelnen Kind bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten. Die Grundhaltungen „Dialog auf Augenhöhe“ und Wertschätzung sind dabei Eckpfeiler.

Wir praktizieren eine Gesprächskultur, bei der wir den Eltern einen toleranten und offenen Umgang miteinander signalisieren und welche auch Platz für Lob, Vorschläge und Beschwerden lässt.



7.2.1 Elterngespräche

Eine offene Gesprächsbereitschaft ist für jede Partnerschaft unabdingbar. Für den Aufbau unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern liegt daher unser Schwerpunkt auf intensiven und fortwährenden Gesprächen. Das Anmeldegespräch dient hierbei zu einem gegenseitigen Kennenlernen. Während des Aufnahmegesprächs findet ein reger Austausch in Entwicklungs- und Erziehungsfragen statt. Neben den „Tür- und Angelgesprächen“ bei denen wir kurze Informationen von den Eltern bekommen oder an sie weitergeben, freuen wir uns auch die Eltern zu einem pädagogischen Gespräch begrüßen zu dürfen (nach Terminabsprache).

7.2.2 Elternmitarbeit

Wir freuen uns über jegliche Unterstützung und zielgerichtete Eigeninitiativen von Eltern, sei es durch Begleitung zu Außenkontakten, z.B. Wanderung, als auch als Helfer bei Sommerfesten, Sandwechsel etc., sowie gruppeninternen Angeboten, z.B. Werken, Plätzchen backen usw. Ebenso besteht für die Eltern die Möglichkeit durch Hospitation den Alltag in der Kindertagesstätte näher kennen zu lernen. Wenn Interesse dazu besteht, können Sie in Ihrer Gruppe einen Termin vereinbaren.

7.2.3 Elternbeirat

Nach dem bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (§1 Art. 14) muss bei allen anerkannten Kindertagesstätten ein Beirat bestehen.

Dieser wird zu Beginn des Kindertagesstättenjahres aus der Mitte der Erziehungsberechtigten gewählt.

Ziele und Aufgaben des Elternbeirats:

- Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Eltern, dem Kita-Personal und dem Träger der Einrichtung.
- Er vertritt die Interessen aller Eltern, greift deren Wünsche und Sorgen auf und gibt diese in offenen Gesprächen an die Kita-Leitung weiter. Dabei ist der Elternbeirat an einer gegenseitig verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten interessiert. Die Förderung und das Wohlergehen unserer Kinder stehen an oberster Stelle.
- Der Elternbeirat ist zwar nicht entscheidungsbefugt, er übt aber eine beratende Funktion aus und kann mit Vorschlägen und Anregungen an das Kita-Personal herantreten. Diese werden vom Team oder dem Träger aufgegriffen und wenn möglich umgesetzt.
- Der Elternbeirat versucht aber auch, das Kita-Personal so gut es geht zu unterstützen und zu entlasten, z.B. bei gelegentlich notwendigen Arbeitseinsätzen oder bei der Organisation und Durchführung von Festen, Basaren und anderen Aktionen.
- Er unterstützt die Kita bei der Beschaffung von finanziellen Mitteln, die dann den Kindern zugutekommen. Der Elternbeirat verfügt über ein eigenes Bankkonto, auf welches die eingenommenen Erlöse bei Veranstaltungen oder Aktionen fließen. Von diesem Geld werden (in Absprache mit dem Kita-Personal) Anschaffungen, o. ä., für die Einrichtung getätigt.



- Der Elternbeirat fördert aber auch die Einbeziehung aller Eltern in die Aktionen der Kita. Ohne die vielen Kuchenspenden beim Kinderbasar oder die fleißigen Plätzchenbäcker vor Weihnachten - um nur zwei Beispiele zu nennen - würde der Elternbeirat auch nicht die finanzielle Unterstützung aufbringen können.

Als Letztes noch ein Hinweis auf die Info-Tafel. Sie befindet sich in der Kita auf dem Weg zur Kinderkrippe, auf der rechten Seite. Dort werden die Mitglieder und deren Kinder mit Foto vorgestellt. Außerdem wird die Tafel genutzt, um z.B. die Protokolle der Elternbeirats-sitzungen auszuhängen oder über geplante Projekte zu berichten. Somit können sich die Eltern ein besseres Bild von der Tätigkeit des Elternbeirats machen und sind immer aktuell über Neuigkeiten oder Planungen des Elternbeirats informiert.

7.2.4 Elternpflicht

Es ist uns auch wichtig über Erkrankungen der Kinder informiert zu werden. Auch wenn ein Kind aus anderen Gründen die Kindertagesstätte nicht besuchen kann, bitten wir um eine kurze telefonische Mitteilung.

Für ein gelingendes Miteinander ist ein gewisser Grad an Offenheit, Ehrlichkeit und eine Akzeptanz unserer Arbeit erforderlich. Wünsche und Anregungen können immer gerne an uns herangetragen werden, solange diese konstruktiv geäußert werden.

7.3 Institutionen

7.3.1 Grundschule

Ziel dieser Zusammenarbeit ist es für die Kinder den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule möglichst fließend und vor allem angstfrei zu gestalten.

Durch einrichtungsübergreifende Aktivitäten, wie z.B. Vorlesestunden, gemeinsame Turnstunden oder gegenseitiger Besuch von Generalproben von Aufführungen, werden bereits Kontakte zwischen Kindern und auch Personal geknüpft.

7.3.2 Fachdienste, Beratungs- und Frühförderstellen

Werden bei einem Kind Auffälligkeiten durch die Eltern oder das Erzieherteam beobachtet, ist es wichtig, dass gegenseitig das Gespräch gesucht wird, um gemeinsam das weitere Vorgehen zu besprechen. Hierbei steht das Wohl des Kindes immer im Vordergrund. Die Einbeziehung von Dritten kann ratsam sein.

7.3.3 Ergänzende Erziehungspartner

Um die Erarbeitung bestimmter Themen vertiefen zu können, greifen wir auf ergänzende Erziehungspartner zurück. Kontinuierliche Partnerschaften, z. B. mit der Verkehrspolizei, Feuerwehr, Zahnarzt, Förster, usw. sind über die Zeit entstanden.

7.4 Das Leben in der Gemeinde Kemmern

Wichtige Informationen (Anmeldung, Veranstaltungen) können Sie dem Amtsblatt entnehmen. Zu Festen oder Aktionen (Basare, Buchausstellung) laden wir auch über Plakate ein, die in Geschäften, der Schule, an der Kirche und bei der Gemeindeverwaltung aushängen. Außerdem unternehmen wir Spaziergänge, Exkursionen, Besorgungen und Erkundungen unseres Dorfes und um das Dorf herum, z. B. auch als Projektarbeit.



Beispiele solcher Aktionen: Einkauf beim Bäcker, Blumenladen, Supermarkt oder Besuch im Rathaus, Pfarrhaus, in der Bücherei, der Feuerwehr, der Schule usw.

Ein bis zweimal im Jahr erfreuen wir die Kemmerner Senioren bei ihrem Treffen mit Basteleien, Leckereien, Liedern und Spielen aus der Tagesstätte.

8. Informationen

Die Aushänge im Eingangsbereich der Kita und an den Pinnwänden teilen ihnen alles Wichtige mit. Sie sind stets zu beachten! Weitere wichtige Informationen erhalten sie über Elternbriefe. Auch auf unserer aktualisierten Homepage können sie Wissenswertes über unsere Einrichtung nachlesen.

9. Danke

Das Haus für Kinder St. Maria, Kemmern sagt Danke für Ihr entgegengebrachtes Interesse. Unser besonderer Dank geht an alle, die durch ihre aktive Mithilfe unsere Arbeit zum Wohle der Kinder unterstützen und bereichern. Nur gemeinsam können wir Zukunft gestalten.

